



Rolf Kickuth

Verlag Rubikon Rolf Kickuth GbR

69251 Gaiberg bei Heidelberg

Telefon: +49 (0)6223 970743

E-Mail: kickuth@rubikon.de

PERSÖNLICHE ANGABEN:

- geboren 1952 in Herne/Westfalen, verheiratet, 2 Kinder
- Studium der Chemie in Erlangen
- Wissenschaftsjournalist seit 1985 (u. a. für FAZ, Bild der Wissenschaft, Chemische Rundschau (Schweiz), Bundesministerium für Bildung und Forschung, Federation of European Materials Societies)
- Redakteur beim Verlag Chemie (jetzt Wiley-VCH, Weinheim)
- PR-Auftragsarbeit für mehrere Unternehmen (u. a. ABB, Leica, York, Air Products), Organisator von Symposien
- seit 1990 selbstständiger Verleger, u. a. der Zeitschrift CLB (Chemie in Labor und Biotechnik) sowie der Zeitschrift AXON (Künstliche Intelligenz, 1992-1994)
- Langjähriger Gemeinderat in Gaiberg
- Tragschrauberpilot

AKTIVITÄTEN IN DER GI:

- seit 1995 Mitglied der Gesellschaft für Informatik e.V.
- von 1994 bis 1998 Chefredaktion und Produktion des „Informatik Spektrum“

SCHWERPUNKTE UND ZIELE ALS MITGLIED IM GI-PRÄSIDIUM:

Mein Beweggrund für die Bewerbung ist, die Öffentlichkeitsarbeit für die GI zu stärken und Vertrauen für die Anliegen der Informatik in der Öffentlichkeit zu bilden. In Chemie und Biologie haben wir erlebt, wie irrationale Ängste manche Entwicklungen verzögern oder verhindern, Risiken falsch eingeschätzt werden. Gentechnisch hergestelltes Insulin ist ok, gentechnische Stärke nicht (man denke an die „Genkartoffel“ Amflora). Jüngstes Beispiel: Die Einordnung des Europäischen Gerichtshofs der CRISPR/Cas-Technik unter das Gentechnik-Gesetz, obwohl entsprechende Produkte keine neuen Gene enthalten, nicht von anderen Züchtungsmethoden zu unterscheiden wären.

Die Informatik steht vor vergleichbaren Aufgaben. Es geht insbesondere um die Akzeptanz künstlich intelligenter Systeme. Im Grunde steht ihrer Anwendung schon die Forderung nach Daten- und Algorithmentransparenz sowie nach Einzeldatenlöschung entgegen. Für künstliche Intelligenz müssen der Öffentlichkeit Informationen über ihre Verlässlichkeit, ihre Manipulierbarkeit und ihre Grenzen gegeben werden. Fake News sollte es weder über noch durch KI geben. Zudem gilt es,

Fragen zu beantworten, etwa: Wie „füttert“ man KI-Systeme möglichst neutral (man denke an den Rundfunkrat)? Wem gehören trainierte neuronale Netze? Langfristig gilt es zu klären, welche Ethik (im Sinne von Fairness) bringen wir künstlich intelligenten Systemen entgegen (also nicht nur: Welche Ethik ist bei der Anwendung von KIs einzuhalten)?

Als Teile zur Lösung dieser Aufgaben denke ich an den Aufbau einer (Präsidiums)-Arbeitsgruppe, die neue Kommunikationswege aufzeigt sowie weitergehende Bildungsangebote eröffnet: Vortragsbausteine für Volkshochschulen, Konzepte für filmische Dokumentationen, Vortragseinladungen für politische Mandatsträger. Dabei geht es nicht nur um die inhaltliche Gestaltung, sondern auch um den Aufbau von Informationsmechanismen hin zu möglichen neuen Adressaten. Beispiel: Erstellung von Filmkonzepten als Angebot und in Kooperation mit Fernsehanstalten.

Der Erklärungsbedarf neuer Werkzeuge der Informatik wächst rasant. Mit meiner Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit will ich dazu beitragen, dies für die GI mitzugestalten.